

Die Vogelwelt des Oberpfälzer Donautes und ihre Bedrohung durch technische Projekte

Von **Armin Vidal**

1. Einleitung

Das Donautal zwischen Regensburg und Gmünd (s. Abb. 1) war seit jeher ein ornithologisch interessanter Raum. Wegen der günstigen Biotope konnte sich dort eine reiche Vogelwelt erhalten. Die Regensburger Ornithologen O. MERGENTHALER und A. ZEPPEZAUER führten seit etwa 1930 regelmäßig Exkursionen in das Gebiet durch. Ihnen ist eine Fülle interessanter Materials zu verdanken. Seit Ende der 1950er Jahre beobachtete dann R. KAYSER regelmäßig im Gebiet. Er erstellte auch erstmals eine Artenliste, die 1966 in überarbeiteter Form dem Archiv der Vogelschutzwarte Garmisch-Partenkirchen übergeben wurde. Ab 1960 widmete sich auch der Verf. regelmäßig dem Gebiet. Seither wird das Donautal durchschnittlich 6mal pro Monat kontrolliert. So ist es also heute möglich, einen guten Überblick über Bestand, Durchzug und Überwinterung der Vögel — insbesondere der Wasservögel — in diesem Raum zu geben.

Unmittelbarer Anlaß für diese Arbeit sind die vor kurzem bekannt gewordenen Pläne über den Ausbau der Donau zur Großschiffahrtsstraße, der wertvolle Biotope des Donautes (Altwässer, Feuchtwiesen, Auwaldreste) in ihrem Fortbestand bedroht. Diese Pläne sehen eine Verbreiterung der Donau von gegenwärtig 120—150 m auf 200 bis 300 m Breite und eine Eintiefung von 2 auf 3 m (Fahrrinne) vor.

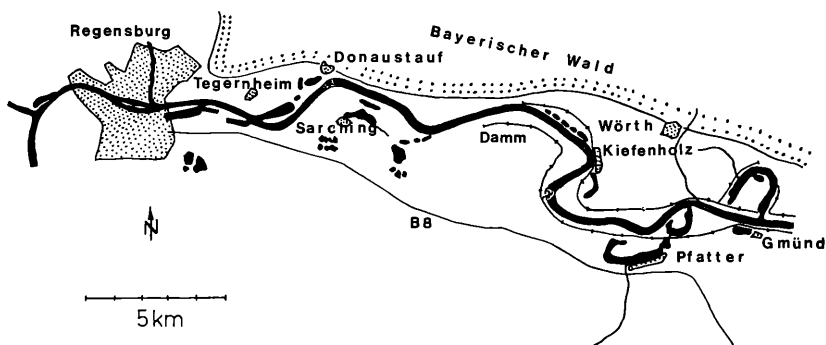


Abb. 1

Das Oberpfälzer Donautal

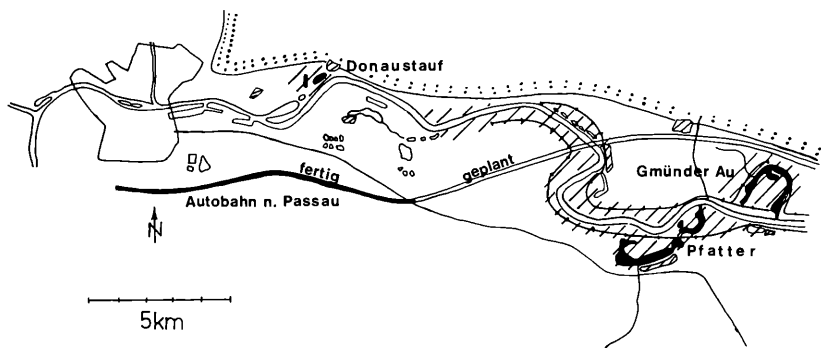


Abb. 2

Besonders gefährdete, ornithologisch wertvolle Gebiete (schraffiert) und Gebiete, die unter Naturschutz gestellt werden sollten (Gewässer schwarz und mit Namen versehen).

Wertvolle Biotope gehen dabei entweder durch Überstauung oder durch Auffüllung verloren.

Nach Auskunft des Neubauamtes der Rhein-Main-Donau-AG in Regensburg sind diese Pläne aber noch nicht endgültig und haben offiziell das Haus noch nicht verlassen. Aus diesem Grund lehnte das Neubauamt auch eine Veröffentlichung der vorläufigen Pläne in dieser Arbeit ab.

Als weiterer technischer Eingriff in das Donautal kommt der geplante Ausbau der Autobahn Regensburg—Passau hinzu. Wie auf der beigefügten Abb. 2 zu sehen ist, werden vor allem Feuchtwiesen im Uferbereich der Donau und das bedeutende Altwasser „Gmünder Au“ bedroht. Neben den weit ins Umland hinausgreifenden Maßnahmen, die der Bau einer Autobahn nun einmal erfordert, wird vor allem die damit verbundene weitere Entwicklung für das Gebiet gefährlich. Dazu gehören zwangsläufige (und geplante) Siedlungsverdichtungen entlang der neuen Trasse und die dazu geplanten Naherholungsgebiete (z. B. bei Wörth). Die vorliegende Arbeit soll Argumente für den biologischen Wert und die Schutzwürdigkeit einiger Gebiete des Donautales liefern.

Außer den bereits zitierten Herren möchte der Verfasser auch noch den folgenden Ornithologen für die Überlassung von Material danken: J. KOHL, W. MARKL, J. SCHREINER und J. WUNDERER. Besonders bedankt sei schließlich noch J. REICHHOLF für seine wertvollen Hinweise und Ratschläge.

2. Das Gebiet

2.1 Zur Geographie des Donautals

Das hier behandelte Gebiet umfaßt den Donauflauf von Regensburg (Naabmündung) flußabwärts bis Gmünd, d. h. von Flußkilometer 2386 bis 2346. Das Donautal ist grob in die feuchte Stromniederung und die durch Hochwasser-Schutzdämme abgetrennte 2—10 m höher gelegene, lößbedeckte Niederterrasse zu gliedern. Diese wird vorwiegend ackerbaulich (Weizen-, Mais- und Zuckerrübenanbau) genutzt. In der Stromniederung herrschen Wiesen und Weiden vor; das Verhältnis von Grünland zu Ackerland ist dort etwa 3 : 1. Die Umwandlung der ursprünglichen Stromaue in den heutigen Zustand erfolgte nach 1836, d. h. nach Einführung der Dampfschiffahrt. Die Donau wurde reguliert, die Ufer befestigt und mit Bühnen versehen. Der große Durchstich bei Wörth schuf links und rechts des Stromes tote Arme. Ab 1926 erfolgte dann die Anlage des Schutzdamm-Systems (3—5 m hoher Volldamm). Das sich hinter den Dämmen sammelnde Wasser wird in künstlichen Gräben (Sickergräben) aufgefangen und durch Pumpwerke abgeführt. Das Grundwasser wird dadurch in 50—60 cm Tiefe gehalten (FEHN 1962).

2.2 Die Biotope und ihre Bedeutung

2.2.1 Der Donauflauf

Das Flußbett der Donau ist stark von Menschenhand gestaltet: weite Strecken des Ufers sind mit Natursteinen befestigt, und in den Biegungen befinden sich Steinbuhnen. Einmündungen von Bächen sind fast ausnahmslos mit gepflasterten Böschungen gesichert oder betoniert. Kiesbänke entstehen regelmäßig zwischen den Bühnen, doch werden sie nach Möglichkeit abgebaggert, um die garantierte Fahrrinntiefe von 2 m nicht zu gefährden. Die mittlere Fließgeschwindigkeit der Donau beträgt hier 1,0—2,8 m/sec.

Relativ natürliche und für Wasservogel attraktive Stellen sind die Gleithänge der Flußbiegungen mit ihren ausgedehnten Kiesflächen. Die dahinter aufragenden Steilufer mit Weidengebüsch schirmen diese Flächen gegen das höher gelegene Hinterland (meist Wiesen) ab. Diese geschützten Stellen werden von der Stockente als Winterrastplatz bevorzugt; vor allem dann, wenn bei anhaltendem Frost stehende Gewässer zufrieren. Im Frühjahr und Herbst sind diese Kiesufer kurzzeitig auch Nahrungs- und Rastbiotop für durchziehende Limikolen. Die Stillwasserzonen zwischen den Bühnen sind im Winter bevorzugte Rast- und Nahrungsbiotope für Bläßhühner und Enten (Gründelenten, Tafelente). Taucher, Säger und Tauchenten bevorzugen dagegen mehr die Strommitte und lassen sich, dem Stromstrich folgend, treiben. Die überregionale Bedeutung der Donau als Überwinterungsgewässer haben FESTETICS & LEISLER (1971) eingehend beschrieben. Aus dem Ergebnis der Mittwinterzählung vom 14. 1. 1972 geht hervor (Gesamtergebnis: 2316 Individuen auf 39 Flußkilometer), daß die Verhältnisse im oberpfälzischen Donauabschnitt im Prinzip

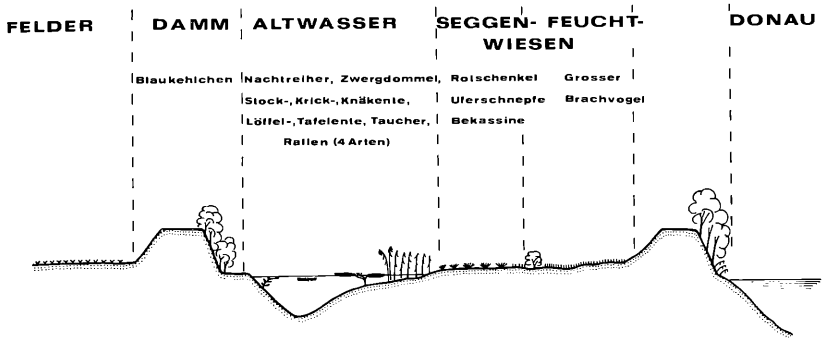


Abb. 3

Biotop-Querschnitt durch ein typisches Donau-Altwasser mit Angabe einiger charakteristischer Brutvogelarten.

3 m hohem Schilf *Phragmites communis*. Zur Zeit des herbstlichen Niederwassers bilden sich ausgedehnte Schlickflächen, die dann erst wieder im späten Frühjahr mit Einsetzen des Hochwassers verschwinden. Diese Schlickflächen sind im Herbst und Frühjahr wichtige Rastplätze und Nahrungsbiotope für durchziehende Limikolen. Da entsprechende Biotope nur im Bereich der Altwässer vorhanden sind, konzentrieren sich die Limikolen auf diese wenigen Stellen.

Da die Altwässer außer reichlich Nahrung auch noch gute Deckung bieten, sind sie Anziehungspunkte für Entenvögel, vor allem für Gründelenten. Insgesamt wurden an den Donaualtwässern bisher 26 Entenarten nachgewiesen. Mit zunehmender Vereisung im Winter verschwinden dann allerdings die Enten aus den Altwassergebieten und weichen auf die Donau aus oder verlassen das Gebiet.

Eine bedeutendere Rolle spielen die Altwassergebiete aber als Lebensraum für zahlreiche Brutvögel. Von allen 76 im Gebiet nachgewiesenen Brutvogelarten brüten allein 52 Arten im Bereich der Altwässer. Der Nahrungsreichtum lockt im Sommer auch Gäste an, die in der Umgebung brüten, so z. B. Graureiher, Purpureiher und Flußregenpfeifer (Abb. 3).

2.2.3 Die Baggerseen

Im Randbereich des untersuchten Gebietes liegen links und rechts der Donau etwa 20 Baggerseen, eingesenkt in das feuchte Wiesengebiet der quartären Niederterrasse des Donautales. Die Kiesgewinnung wurde bei etwa der Hälfte der Baggerseen bereits eingestellt. Diese Seen sind entweder in ihrem kahlen Zustand belassen oder aber begrünt (wenigstens teilweise) und zu privaten oder öffentlichen Badeseen gestaltet worden. Die meisten Baggerseen weisen jedoch kahle oder vegetationsarme Steilufer und Kiesflächen auf; die Was-

sertiefe liegt zwischen 3 und 7 m. Dieser Biotop sagt am besten dem Flußregenpfeifer zu, dessen Brutplätze alle an solchen Seen liegen. Auch durchziehende Limikolen rasten in einzelnen Exemplaren an Baggerseen, ebenso Enten und Taucher. Im Hochwinter, wenn die Seen von einer geschlossenen Eisdecke bedeckt sind, werden sie regelmäßig — vor allem die größeren, wie z. B. der Sarchinger See und der Baggersee Pfarrwörth bei Tegernheim — von bis 700 Ex. zählenden Stockentenschwärmen als Ruheplatz benutzt.

2.2.4 Wiesen und Felder

Innerhalb der Schutzdämme und z. T. auch außerhalb herrschen Feuchtwiesen vor, die zahlreiche, im Frühjahr mit Wasser gefüllte Mulden und Vertiefungen tragen. Diese Gebiete sind bevorzugte Brut- und Nahrungsbiotope des Großen Brachvogels. Brutnachbarn des Brachvogels sind Kiebitz, Uferschnepfe, Rotschenkel, Bekassine und Wachtelkönig. An Singvögeln brüten hier Schafstelze, Braunkehlchen und Feldschwirl. Außerhalb der Schutzdämme überwiegen Felder. Hier brüten u. a. Kiebitz, Feldhühner, Feldlerche und Graumammer.

3. Bemerkungen zum angrenzenden Donautal

Im unmittelbar anschließenden niederbayerischen Donautal herrschen bis zur Isarmündung im Prinzip die gleichen ökologischen Verhältnisse wie an der Oberpfälzer Donau. Auch hier sind Altwässer, Feuchtwiesen und Auenwaldreste durch den Ausbau der Donau (weniger durch die Autobahntrasse) gefährdet. Die Artenliste dieses Donauabschnittes ist nahezu identisch mit der im folgenden wiedergegebenen der Oberpfälzer Donau.

4. Artenliste

Um eine Vorstellung von der Häufigkeit der Arten zu bekommen, wurden ähnlich wie bei TRELLINGER & LUCE (1971) 5 Häufigkeitsklassen verwendet:

Häufigkeitsklasse	V = sehr zahlreich (> 500 Ex. einer Art pro Zug- oder Überwinterungsperiode beobachtet)
	IV = zahlreich (51—500 Ex.)
	III = mehrzählig (10—50 Ex.)
	II = spärlich (3—9 Ex.)
	I = vereinzelt (1—2 Ex.)

Bei Nichtbrütern wird neben der Häufigkeit auch das größte Einzelmaximum der betreffenden Art (x_{\max}) angegeben. Die Zahl der Daten wurde nur bei seltenen Arten (Zahl der Beobachtungen maximal 20) angegeben, ebenso der voraussichtliche Einfluß der Biotopveränderungen durch den Ausbau der Donau und den Autobahnbau auf Bestand oder Häufigkeit einer Vogelart: + = positiver Einfluß, 0 = kein Einfluß, — = negativer Einfluß.

Bei Brutvögeln wurde — soweit möglich — der ermittelte Bestand angegeben (B_c). In vielen Fällen konnte nur der geschätzte Bestand ($B_\#$) angegeben werden, bei Singvögeln war selbst dies nur in Ausnahmefällen möglich.

4.1 Nichtbrüter

Art	Häufigkeits-	Maximum	Zahl der	Voraussichtl.
	klasse		Daten	Einfluß der Biotop- veränderung
	V—I	x_{\max}	n	+ 0 —
Prachtaucher	I	2	7	—
Sterntaucher	I	1	3	—
Rothalstaucher	I	1	2	—
Schwarzhalstaucher	II	4		—
Ohrentaucher	I	2	1	0
Kormoran	II	9		—
Rosapelikan	I	1	2	0
Silberreiher	I	1	1	—
Seidenreiher	I	1	1	—
Rallenreiher	I	1	1	—
Rohrdommel	I	1	10	—
Schwarzstorch	I	5	12	—
Höckerschwan	IV	54		0
Singschwan	I	4	3	—
Saatgans	IV—V	400		—
Bläßgans	II	5	3	—
Graugans	III	30		—
Nonnengans	I	20	1	—
Brandgans	I	1	1	—
Pfeifente	III—IV	32		—
Schnatterente	III	20		—
Krickente	V	800		—
Stockente	V	3000		—
Spießente	III—IV	53		—
Knäkente	IV	150		—
Löffelente	IV	38		—
Kolbenente	I	2	5	—
Tafelente	IV	105		—

Art	Häufigkeits- klasse	Maximum Xmax	Zahl der Daten n	Voraussichtl. Einfuß der Biotop- veränderung + ○ —
Reiherente	IV	102		+
Moorente	I	3	4	—
Bergente	II—III	13	11	○
Eiderente	I	8	4	○
Trauerente	I	3	1	○
Samtente	I	10	20 (?)	○
Schellente	IV	44		+
Zwergsäger	III	30		+
Mittelsäger	I	4	9	○
Gänsesäger	IV	41		+
Schelladler	I	1	1	○
Rauhfußbussard	III	2		○
Seeadler	I	1	10 (?)	○
Kornweihe	II	4		○
Fischadler	II	1		○
Merlin	II	1		○
Kranich	III	50	5	○
Kleines Sumpfhuhn	I	1	3	—
Kiebitz	V	2000		—
Sandregenpfeifer	II	3		—
Mornellregenpfeifer	I	2	1	—
Kiebitzregenpfeifer	I	1	1	—
Goldregenpfeifer	II	5	5	—
Bekassine	IV	66		—
Doppelschnepfe	I	2	4	—
Gr. Brachvogel	III	40		—
Regenbrachvogel	I	3	3	—
Uferschnepfe	IV	72		—
Dunkler Wasserläufer	IV	84		—
Rotschenkel	III	30		—
Grünschenkel	III	20		—
Waldwasserläufer	II	3		—
Bruchwasserläufer	IV	100		—
Flußuferläufer	II—III	6		—
Knutt	I	1	1	—
Zwergstrandläufer	III	12		—
Temminckstrandl.	I	3	8	—
Alpenstrandläufer	III	25		—
Sichelstrandläufer	I	?	8 (?)	—
Sumpfläufer	I	2	2	—
Kampfläufer	V	683		—
Stelzenläufer	III	14	3	—
Silbermöwe	I	2	3	○
Sturmmöwe	III	8		○

Art	Häufigkeits-	Maximum	Zahl der	Voraussichtl.
	klasse		Daten	Einfluß der Biotop- veränderung
	V—I	X _{max}	n	+ ○ —
Lachmöwe	V	4000		—
Zwergmöwe	I	1	3	○
Dreizehnmöwe	I	1	2	○
Trauerseeschwalbe	III	19		—
Weißflügelseeschw.	II	9	2	○
Weißbartseeschw.	II	3	1	○
Flußseeschwalbe	II	3	20 (?)	—
Wiedehopf	I	1		—
Wiesenpieper	IV	?		—
Rotkehlpieper	I	1	1	○
Wasserpieper	III	5		○
Schwarzstirnwürger	I	1	1	—
Raubwürger	II—III	2		○
Seidenschwanz	II—III	100		○
Rohrschwirl	I	1	1	—
Seggenrohrsänger	I	1	1	—
Nachtigall	I	1	4	○
Wacholderdrossel	IV	200		—
Schwarzkehlrossel	I	2	1	○
Rotdrossel	II	2		○
Beutelmeise	II	4	4	—
Schneeammer	I	1	1	○
Bergfink	V	?		○
Zeisig	IV	80		○
Birkenzeisig	III—IV	?		○
Hänfling	V	50		○
Dohle	V	1500		○
Saatkrähe	V			○

4.2 Brutvögel

B_e: 1972 ermittelter Brutbestand; B_g: 1972 geschätzter Brutbestand.

Art	B _e	B _g	Voraussichtl.
			Einfluß der Biotop- veränderung
			+ ○ —
Haubentaucher	8		—
Zwergtaucher	12	30	—
Graureiher	15		—
Purpureiher		1	—
Nachtreiher	1		—
Zwergdommel	7		—

Art	B _e	B _g	Voraussichtl.
			Einfluß der Biotop- veränderung
			+ ○ —
Weißstorch	1		○
Höckerschwan	3	5	—
Krickente	8	20	—
Stockente		50	—
Knäkenente	5	25	—
Löffelente	10		—
Tafelente	7		—
Reiherente		2	—
Rohrweihe	2	3	—
Wiesenweihe		1	—
Rebhuhn		?	○
Wachtel		8	○
Fasan		?	○
Wasseralle	3	5	—
Tüpfelsumpfhuhn	8	11	—
Wachtelkönig	6		—
Teichhuhn			—
Bläßhuhn			—
Kiebitz	280		—
Flußregenpfeifer	5		○
Bekassine	13	20	—
Gr. Brachvogel	53		—
Uferschnepfe	10		—
Rotschenkel	10		—
Flußuferläufer		1 ?	—
Lachmöwe		100	—
Türkentaube		?	○
Schleiereule	1		○
Waldohreule		10	—
Sumpfohreule		1 ?	—
Mauersegler		?	○
Eisvogel	4		—
Grünspecht		10	—
Uferschwalbe		70	○
Schlagschwirl		3 ?	—
Braunkehlchen		?	—
Blaukehlchen	3		—
Haubenlerche		30	○
Feldlerche		?	○
Uferschwalbe		70	○
Rauchschwalbe		?	○
Mehlschwalbe			○
Schafstelze		10 ?	—
Bachstelze		?	—

Art	B _e	B _g	Voraussichtl.
			Einfluß der Biotop- veränderung
			+ ○ —
Baumpieper		25	○
Wiesenpieper		10	—
Neuntöter		?	○
Raubwürger			○
Wasseramsel		2	—
Zaunkönig		?	○
Heckenbraunelle			○
Schlagschwirl		3 ?	—
Feldschwirl		6	—
Sumpfrohrsänger		?	—
Teichrohrsänger			—
Drosselrohrsänger			—
Gelbspötter			—
Gartengrasmücke			—
Mönchsgrasmücke			—
Klappergrasmücke			—
Dorngrasmücke			—
Fitis			—
Zilpzalp			—
Braunkehlchen			—
Gartenrotschwanz			○
Hausrotschwanz			○
Blaukehlchen		3	—
Rotkehlchen		?	—
Steinschmätzer		5	○
Wacholderdrossel		?	—
Amsel			○
Schwanzmeise			—
Beutelmeise		1 ?	—
Sumpfmeise		?	—
Blaumeise			—
Kohlmeise			—
Gartenbaumläufer			—
GrauParammer	5		○
Goldammer		?	○
Rohrammer			—
Buchfink			—
Girlitz		?	○
Grünling		?	○
Stieglitz			○
Hänfling			○
Gimpel			—
Haussperling			—
Feldsperling			—

Art	B _c	B _g	Voraussichtl. Einfluß der Biotop- veränderung	
			+	○ —
Star				○
Pirol		20		—
Elster		50		—
Rabenkrähe		?		—

4.3 Gesamtbilanz der Einflüsse der Biotopveränderungen

Einfluß	Nichtbrüter	Brutvögel
	(Zahl der Arten)	(Zahl der Arten)
+	4 (4 ‰)	— (0,0 ‰)
○	35 (35 ‰)	31 (31,6 ‰)
—	61 (61 ‰)	67 (68,3 ‰)

Die geplanten Biotopveränderungen (vor allem der Ausbau der Donau) wirken sich besonders auf den Bestand an Brutvögeln aus. Unter den 67 (= 68 ‰) Arten, bei denen Bestandsrückgang bzw. akute Gefährdung des Bestandes zu erwarten ist, befinden sich 17, die von BEZZEL (1971) in die Liste der „Besonders gefährdeten Brutvögel Bayerns“ aufgenommen worden sind. Diese 17 Arten (s. Tab.) gehören also zu den kostbarsten und schutzbedürftigsten Arten der bayerischen Vogelwelt. Die einzelnen Arten sind im folgenden nach Gefährdungsstufen (BEZZEL l. c.) geordnet:

- Gefährdungsstufe 1: Purpurreiher, Nachtreiher, Rohrweihe, Wiesenweihe, Rotschenkel
 Gefährdungsstufe 2: Graureiher, Sumpfohreule, Eisvogel, Uferschnepfe
 Gefährdungsstufe 3: Blaukehlchen
 Gefährdungsstufe 4: Zwergrohrdommel, Wachtelkönig, Bekassine, Großer Brachvogel

Abgesehen von den beiden Weihen gilt die gleiche Liste auch für die niederbayerische Donau bis zur Isarmündung (J. SCHREINER mündl.).

5. Gegenmaßnahmen und Forderungen

5.1 Planung unter Berücksichtigung der Naturwerte

Der Ausbau der Donau zur Großschiffahrtsstraße, der zweifellos die nachhaltigsten Biotopveränderungen zur Folge haben wird, ist natürlich unabwendbar. Mit Sicherheit läßt sich aber die Härte der Eingriffe in die Landschaft mildern, in einigen Fällen könnten diese Eingriffe sogar ganz unterbleiben.

So ist die geplante Aufschüttung von Altwässern (z. B. bei Donau-
stau und vielleicht auch bei Pfatter) unbedingt zu vermeiden. Gehen
Altwasser durch Überstauung verloren, so sollten zum Ausgleich da-
für neue Verlandungsgewässer geschaffen werden. Die Altwässer
sind die wichtigsten Produktionsgebiete von organischer Nahrung,
die bevorzugten Brutbiotope zahlreicher Vogelarten und damit öko-
logisch wichtige Ergänzungsgebiete zum nahrungs- und an Brutbio-
topen armen Strom (s. auch FESTETICS & LEISLER 1971). An dieser Stelle
sei mit Nachdruck auf eine der Forderungen des Landesbundes für
Vogelschutz aus dem 7-Punkte-Programm zum Schutze der Vogel-
welt von Gewässern und Feuchtländern (1972) verwiesen: „Bei der
Gestaltung von Gewässern und ihren Uferzonen müssen mehr als bis-
her ökologische Gesichtspunkte zum Tragen kommen, weil nur unter
Einbeziehung von entsprechenden Fachleuten gewährleistet werden
kann, daß der ökologische Naturschutz in angemessener Weise be-
rücksichtigt wird und die Mittel optimal eingesetzt werden können.
Insbesondere wurde auf die Mitwirkung von Zoologen bei land-
schaftsplanerischen Maßnahmen an Gewässern bisher fast ganz ver-
zichtet. Die Bezuschussung von Maßnahmen durch die öffentliche
Hand muß von dieser Bedingung abhängig gemacht werden.“

Für die Anlage von künstlichen Gewässern, z. B. Baggerseen, im
Randbereich der geplanten Großschiffahrtsstraße und der Autobahn
nach Passau ist eine möglichst naturnahe Gestaltung zu fordern. Bei
größeren, auch Erholungszwecken dienenden Projekten sind
mehr als bisher Ruhe- und Schutzzonen für die Tierwelt zu berück-
sichtigen, weil eine Erholungslandschaft ohne die Tierwelt um einen
wesentlichen Teil ärmer und wegen Verlust des ökologischen Gleich-
gewichtes auf Dauer zum Tode verurteilt ist. Für die Vogelwelt muß
insbesondere während der Brut- und Mauserzeit an ruhige Uferzo-
nen, bewachsene Flachwasserbereiche und Inseln gedacht werden.
Die vielen Pläne zur Nutzung und Gestaltung von Seeufern tragen
diesem Umstand so gut wie überhaupt nicht Rechnung“ (Aus dem 7-
Punkte-Programm des Landesbundes für Vogelschutz 1972).

Die derzeitige geplante Trassenführung der Autobahn Regensburg
—Passau gefährdet wertvolle Feuchtwiesengebiete und wahrschein-

lich auch den nördlichen Teil des Altwassers „Gmünder Au“ Diese Trasse führt durch ökologisch hochwertiges Gelände, das aber als „Grenzertragsboden“ oder als „Ödland“ eingestuft ist! Sollte diese Trasse verwirklicht werden, so ist zu fordern, daß zumindest das Altwasser „Gmünder Au“ nicht angetastet wird und daß die Feuchtwiesen weitgehendst in ihrem derzeitigen Zustand belassen werden. Für Baggerseen und die — mit dem Autobahnbau zusammenhängenden — Naherholungspläne der Stadt Wörth gilt die bereits oben zitierte Forderung des Landesbundes für Vogelschutz.

5.2 Ausweisung von Schutzgebieten

Die besonders wertvollen ökologischen Zellen, die Altwassergebiete bei Donaustauf, Pfatter und die „Gmünder Au“ bei Wörth sollten baldmöglichst zu Naturschutzgebieten erklärt werden. Diese Gebiete müssen von Naherholungsplänen ausgeklammert werden; Jagd und Angelsport (zumindest während der Brutzeit) müßten verboten werden, um den Fortbestand der seltenen Arten zu gewährleisten.

Zusammenfassend ergeben sich für die Planung des Ausbaus der Donau zur Großschiffahrtsstraße und für den Bau der Autobahn Regensburg—Passau folgende Forderungen:

1. Keine Zuschüttung von Altwässern
2. Naturnahe Gestaltung von Baggerseen und anderen künstlichen Gewässern;
3. Ruhe- und Schutzzonen für Gewässer, die der Naherholung dienen;
4. Naturschutz der wertvollsten Gebiete: Pfatter, Gmünder Au und Isarmündung.

Diese Forderungen erstrecken sich selbstverständlich auch auf das anschließende niederbayerische Donautal bis zur Isarmündung.

Summary

The valley of the Danube in the Upper Palatinate especially the territory stretching from the mouth of the Naab near Regensburg (2386 km along the river) to Gmünd (2346 km along the river) presents an extraordinary occurrence of birds which is extremely endangered by technical projects such as the enlargement of the Danube to a main navigation route and the construction of a motorhighway linking Regensburg and Passau. Both these projects are outlined. Comments on the geography and ecology of this region (valley of the Danube) are made, giving special prominence to the great importance of the stagnant waters as being indispensable producing areas for organic food and biotopes for breeding places of innumerable kinds of birds. The course of the Danube itself is less important during the migration and wintering period. A survey on frequency, breeding stock and eventual results of the intended changes concerning the biotope is given in a tabular schedule of non breeding and

breeding birds. The result shows that 61 out of 100 non breeding birds and 67 out of 98 breeding birds will suffer by the changes in question.

In the following a lot of counter measures and demands are discussed aiming to prevent or at least to moderate these actions.

Literatur

- BEZZEL, E. (1970 a): Vogelparadiese in Bayern. Garmisch-Partenkirchen.
— — (1970 b): Sammelbericht zur Brutverbreitung einiger Vogelarten Südbayerns. Anz. orn. Ges. Bayern 9: 226—235.
— — (1971): Besonders gefährdete Brutvögel Bayerns. Landesbund für Vogelschutz in Bayern e. V., Merkblatt 6.
— — (1972): Ergebnisse der Schwimmvogelzählungen in Bayern von 1966/67 bis 1971/72. Anz. orn. Ges. Bayern 11: 221—247.
— — W. KRAUS & A. VIDAL (1970): Der Kiebitz (*Vanellus vanellus*) als Brutvogel in Bayern. Anz. orn. Ges. Bayern 9: 27—47.
FEHN, H. (1962): Der Dungau. In: Handbuch der naturräumlichen Gliederung Deutschlands, S. 134 f. Bad Godesberg.
FESTETICS, A., & B. LEISLER (1971): Ökologie der Schwimmvögel der Donau, besonders in Niederösterreich. Arch. Hydrobiol. Suppl. XXXVI: 306—351.
HOCHEDER, L. (1955): *Streptopelia decaocto* in Regensburg. J. Orn. 96: 424.
— — (1958): Die Uferschnepfe (*Limos limosa*) Brutvogel bei Regensburg. J. Orn. 99: 461.
— — (1964): Der Bestand des Weißstorchs (*Ciconia ciconia*) in den Regierungsbezirken Oberpfalz und Niederbayern. Anz. orn. Ges. Bayern 7: 19—42.
SCHREINER, J., & A. VIDAL (1972): Neuer Nachweis der Schwarzkehldrossel (*Turdus ruficollis atrogularis*) in Bayern. Anz. orn. Ges. Bayern 11: 115—116.
SEIBERT, P. (1968): Übersichtskarte der natürlichen Vegetationsgebiete von Bayern 1 : 500 000 mit Erläuterungen. Bad Godesberg.
TRELINGER K., & J. LUCE (1971): Die Vogelwelt der Stauseen der Mittleren Isar zwischen Moosburg und Landshut. Anz. orn. Ges. Bayern 10: 123—156.
VIDAL, A. (1962): Später Zug des Kranichs (*Grus g. grus*). Orn. Mitt. 14: 214.

Anschrift des Verfassers:

Armin Vidal, 84 Regensburg, Puricellstraße 15

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologischer Anzeiger](#)

Jahr/Year: 1973

Band/Volume: [12_1](#)

Autor(en)/Author(s): Vidal Armin

Artikel/Article: [Die Vogelwelt des Oberpfälzer Donautales und ihre Bedrohung durch technische Projekte 65-79](#)